

Mutmachen für den Alltag

»Spürst du noch den Wind...?« – Christliche Lieder erklingen in der Burgkirche



Gabi und Andreas Eidner während ihres Vortrages.

Foto: prs

Friedberg. Die Burgkirche war bis auf den letzten Platz besetzt – wenn es stimmt, was ein junger Mann den beiden Liedermachern des Abends einst als Trost gesagt hatte: dass Gott nämlich auf jeden freien Platz einen Engel schickt. Aber auch die sicht- und hörbaren Besucher des Liederabends in der Burgkirche wurden von Gabi und Andreas Eidner schon bei ihrem ersten Lied dazu gebracht, stimmungsgewaltig mitzusingen. Gekommen waren offensichtlich viele, die aus Kirchentagen und Gemeindefesten positive Erfahrungen mit rhythmisierten, swingenden und

tate, ganz persönliche Erfahrungen und ein Gebet die sinnstiftenden Brücken zwischen den Liedern, die überwiegend selbst geschrieben waren und – in Zusammenarbeit mit dem bekannten christlichen Liedermacher und Produzenten Siegfried Fietz – unter dem Titel »Spürst du noch den Wind...« als CD erschienen sind.

Die Texte sind unkompliziert und direkt, die Melodien eingängig, die Refrains laden wie bei vielen Kirchentagsliedern zum Mitsingen ein, auch wenn der zweistimmige Gemeindegesang nach Aussagen der Musiker »noch nie geklappt«

poppigen Melodien mit- und einbrachten. Die instrumentale Einleitung stimmte auf einen fröhlich-lebhaften Abend ein, der mit einer bisweilen nachdenklich-gedämpften Note Anregungen zum Weiterdenken und -glauben vermitteln wollte.

Den beiden Liedermachern aus Chemnitz mit einer sympathischen sächsischen Klangfarbe in der Sprache ging es vor allem darum, den Anwesenden Impulse aus eigenen Glaubenserfahrungen weiterzugeben; die gefällige musikalische Form diente dazu nur als Medium. So bildeten kleine Texte, Zi-

hat. Die elektronische Sound- und Rhythmusuntermalung sorgt für den äußeren Schwung. Vor allem aber beeindruckt eine unbefangene Fröhlichkeit, die sich auf Glaubenserfahrungen begründet und deshalb den Mut hat, auch Konflikte und Probleme nicht auszuklammern.

Lieder wie das Glaubensbekenntnis im Gospelstil, Psalmen oder das Vaterunser übernehmen traditionelle liturgische Texte, andere Lieder wollen in der Umgangssprache Orientierung geben oder Mut für den Alltag machen, sie sprechen von Gottes guter Ordnung, von Vergebung, vom Frieden und vom »Lichtsein im Alter«. Sie klammern Schwierigkeiten und Leid nicht aus, angefangen vom sächsischen Pfarrer, der sechs oder mehr Gemeinden zu betreuen hat und kaum zu Seelsorgegesprächen kommt, bis hin zur verzweifelten Mutter, deren Kind spurlos verschwunden ist. Und auch handfeste Provokationen sind in zunächst harmlos beginnenden Texten versteckt, wenn beispielsweise die biblisch verbräute ökonomische Kreuzugalität der »Machtbesess'nen dieser Erde« als »schwertgeword'nes Kreuz« und Fluch gebrandmarkt wird.

Der promovierte Berufsmusiker A. Eidner arbeitet inzwischen hauptberuflich als Liedermacher; er und seine Frau Gabi hatten seit dem Jahr 2000 mehr als 700 Auftritte in Deutschland und Österreich, in kleinen und großen Gemeinden, auf Kirchentagen und Familiennachmittagen, in Gefängnissen und Krankenhäusern. Gabi Eidner textet Lieder mit, singt und spricht die verbindenden Worte. Im Alltag ist sie Marktfrau, ein Beruf, in dem sie vor allem mit ihren Stammkunden über Sorgen und Nöte, aber auch über den Glauben reden kann, und der vielfach auch etwas Seelsorge ist, wie sie sagt.

Dr. Siegfried Preiser